

Der Anfang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hausfrau, du bist ohne Grazie sad wie ein Tirgjel, aber zum Jungbrunnen wird durch deine Aesthetik der Schüttstein.

Der Anfang

„Morgen soll der erste Spatenstich für das neue Wohnviertel gemacht werden.“
 „Womit fangen Sie denn an?“
 „Na, natürlich mit dem Kinopalast!“ *

*

Ausgewichen

Tänzer (zu seiner Dame): „Ich würde mich zu gerne von Zeit zu Zeit mit Ihnen ein wenig am Telephon unterhalten, wenn ich Ihre Telephonnummer kennen würde.“

Dame: „Die finden Sie im Telephonbuch.“

Tänzer: „Wenn ich nun nur noch Ihren Namen wüßte?“

Dame: „Den finden Sie ebenfalls im Telephonbuch.“ ::

Abkühlung

Berehrer: „Wenn Sie heute Nacht unter Ihrem Fenster eine Serenade hören, so sei's Ihnen schon jetzt verraten: der Sänger bin ich!“

Die Angebetete: „Und wenn eine Blume auf Sie herunterfällt, so werde ich sie gesandt haben.“

Berehrer: „In einem Anfall von Liebessehnsucht?“

Die Angebetete: „Nein, in einem — Topf.“ ::

*

Rede und Antwort

„Gnädiges Fräulein, Sie sind die erste, die ich liebe!“

„Mein Herr,“ Sie sind der erste, dem ich's glaube!“ *

Dann freilich

Meyer und Frau übernachteten in einem Dorfgasthof. Sie lassen sich ihr Frühstück auf das Zimmer bringen.

„Der Kaffee ist ungenießbar“, protestiert Herr Meyer.

„Verzeihung,“ kichert das Stubenmädchen, „aber der Kaffee kommt erst. Der Herr trinkt das bestellte Rasierwasser.“ *

*

Der Klügere

Zwei Herren, die sich nicht leiden können, begegnen sich auf einem sehr schmalen Bürgersteig. Der eine geht geradeaus weiter und sagt:

„Ich weiche keinem Idioten aus.“
 „Aber ich“, sagt der andere, und tritt auf die Straße zur Seite. *